



*241. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 14. Juli 2005, 12.00 Uhr*

Benjamin Britten (1913-1976) "A Charm of Lullabies" op. 41

1. A Cradle Song
2. A Highland Balou
3. Sephestia's Lullaby
4. A Charm
5. A Nurse's Song

Johannes Brahms (1833-1897) "Zigeunerlieder" op. 103

1. He, Zigeuner
2. Hochgetürmte Rimaflut
3. Wisst Ihr, wann mein Kindchen
4. Lieber Gott, Du weißt
5. Brauner Bursche führt zum Tanze
6. Röslein drei in der Reihe
7. Kommt Dir manchmal in den Sinn
8. Rote Abendwolken

Silke Schimkat, Mezzosopran
Franck-Thomas Link, Klavier

"A Charm of Lullabies" op. 41 schrieb Benjamin Britten 1947, zu einer Zeit also, in der er seine Vokalwerke beinahe ausschließlich dem Tenor Peter Pears widmete. Dieser Liederzyklus entstand jedoch für die Mezzosopranistin Nancy Evens, die Britten in einem Konzert gehört und kennen gelernt hatte. Es entwickelte sich eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen beiden Künstlern. Evans übernahm beispielsweise die Titelrolle in der Premiere von Brittens Oper „The Rape of Lucretia“ und sang die „Nancy“ in der Premiere von „Albert Herring“, eine Rolle, die Britten speziell für sie geschrieben hatte. Später leitete sie die Gesangsabteilung der Britten Pears School in Aldeburgh. Zu „A Charm of Lullabies“ veröffentlichte Nancy Evens in einer Ausgabe des Zyklus' interpretatorische Anmerkungen, die bei der gemeinsamen Arbeit mit Benjamin Britten entstanden waren. Diese sind auch für heutige Interpreten von großem Interesse.

"Lullabies" (Schlaflieder) scheinen auf den ersten Blick vielleicht nicht gerade die richtige Programmwahl für ein Lunchkonzert zu sein, denn schließlich muss ein Großteil unseres Publikums nach dem Konzert zurück zur Arbeit. Britten, der für seine feine Ironie bekannt ist, geht jedoch in seinem Zyklus musikalisch weit über eine reine "Einschlafpoesie" hinaus. Es handelt sich bei diesem Werk um stilisierte Wiegenlieder, die ausgesprochen kunstvoll, poetisch und sogar ein bisschen witzig sind. Einschlafen wird heute sicher niemand!

Die Zigeunerlieder op. 103 schrieb Johannes Brahms ursprünglich für Chor und Klavier, sie stehen damit in einer Reihe mit den Liebesliederwalzern für Chor und Klavier zu vier Händen. Brahms hat diese Lieder, wahrscheinlich aus Liebe zur Altstimme, auch als Liederzyklus bearbeitet. Wenn es um Volksmusik geht, ist es sicher nicht Brahms, der uns als erster einfällt. Er stand jedoch der volkstümlichen Musik sehr nahe, wenn er sie auch in seinen Werken meist stilisiert oder verschlüsselt erklingen ließ. Als Junge war er mit seinem Vater nachts in Wirtshäusern als Kontrabassist aufgetreten und hatte so schon früh Erfahrungen auf diesem Gebiet der Musik sammeln können. Ungarische Klänge waren beim Wiener Publikum jener Zeit außerordentlich populär, und auch Brahms zeigte sich davon sehr angetan. Wahrscheinlich hatte er seine Freude an den pointierten Rhythmen und der reichen Harmonik, in der sich die Zigeunermusik bewegt. Berühmt sind seine Ungarischen Tänze, an die uns die heute gesungenen Zigeunerlieder zuweilen erinnern.

Silke Schimkat, geboren in Aachen, studierte nach dem Abitur zunächst Architektur an der RWTH Aachen und später Gesang bei Prof. Phillip Langshaw an der Hochschule für Musik Köln. 1997 legte sie dort ihre Künstlerische Reifeprüfung ab. Danach vervollständigte sie ihre Gesangsausbildung am Peter-Cornelius-Konservatorium Mainz und durch privaten Gesangsunterricht bei Verena Keller in Frankfurt sowie Meisterkursen in der Schweiz. Neben zahlreichen Konzerten im Oratorienbereich wirkte sie in verschiedenen Opern mit, unter anderem beim "Forum Junger Künstler" in Bayreuth. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt auf dem Liedgesang, u.a. mit Werken von Schumann, Schubert und R. Strauss. Seit 2002 ist sie an der Musikschule Aachen als Gesangsdozentin tätig. In einer Koproduktion mit dem Sender Freies Berlin entstand im Jahr 2002 eine CD mit Liedern von E. Grieg.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

Vorschau auf Donnerstag, 21. Juli 2005:

*N. Skalkottas: „Concertino für Oboe und Klavier“, P. Haas: „Suite für Oboe und Klavier op. 17“
mit Simon Strasser, Oboe, und Franck-Thomas Link, Klavier*

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können. Unter www.kammerfunk.de finden Sie das Internet-Radio des Hamburger Kammerkunstvereins mit Interviews, Hintergrundberichten und Musikbeispielen zu unseren Lunchkonzerten.

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS



HERMANN
REEMTSMA
STIFTUNG

